

„Ich wünschte, ich wäre ein paar Jahre jünger, dann käme ich nach Schweden, um meine Kinder in schwedischer Tracht zu sehen ...“

Christoph Willibald Gluck in Wien zu Josef Martin Kraus, 15. April 1783

Karin Inger Åby



exklusiv im Gluckhaus Weidenwang:

WINDS OF LOVE, WINDS OF CHANGE

**Dokumentar- und Musikfilm von 1987 über die letzten
Lebens- und Schaffensjahre und das Vermächtnis**

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCKS

ein Film von Karin Inger Åby

KARIN INGER ÅBY

geboren am 7. März 1938 in Kristianstad als Karin Inger Jarl, ist eine schwedische Regisseurin, Drehbuchautorin und Fernsehproduzentin.

Inger Åby war mehrere Jahrzehnte u. a. als Regisseurin, Produzentin und Drehbuchautorin bei „Sveriges Television“ tätig und arbeitete auch im Ausland, mit musikdramatischen Produktionen auf verschiedenen Bühnen, mit z. T. namhaften Mitarbeitern.

Inger Åby war mit dem Naturfilmer **Lars Åby** (1939-2009) verheiratet, mit dem sie 1966 über 39 Tage und 3200 km den Yukon River befuhr, von Whitehorse in Alaska bis zur Mündung des Yukon in die Bering-See. Die Ehe mit Lars Åby blieb kinderlos und wurde schließlich geschieden.



Inger Åby lebt heute in einem Eigenheim an der Küste der Ostsee, in der Vinkelgatan Nr. im 1000-Seelen-Dorf Skillinge, in der Provinz Schonen bei Sîmrishamn.

EINIGE FILMPRODUKTIONEN VON INGER ÅBY :

- **1973** (SVT): Regie des Fernsehfilms „*Gamen*“ (Drehbuch Ture Rangström; Regisseur und Kameramann Jan Troell)
- **1979** (SVT): Regie bei Alf Henriksons „*Kristina – eine Königin reist nach Rom*“ .
- **1983** (SVT): Regie bei „*Gustav III. – Theaterkönig und Träumer*“ (Drehbuch Ture Rangström; mit Glucks Musik aus „*Orfeo ed Euridice*“)
- **1987** (BBC, SVT): Regie bei „*Winds of change, winds of love*“ (Film über die letzte Lebensspanne Christoph W. Glucks)
- **1988 (SVT)**: Regie bei „*Südländische Fackeln in nordischer Winternacht*“ (mit Kjerstin Dellert und Malou Harris Meilink, Drehbuch Ture Rangström, Kamera Jan Troell, Musik Chr. W. Gluck)
- **1990** (SVT): Verfilmung der Oper „*Die Kronenbraut*“ (Oper von Ture Rangström, nach einem Theaterstück von August Strindberg)
- **1995** (SVT): Verfilmung der Oper „*Die Karriere eines Wüstlings - The Rake's Progress*“ (Oper von Igor Stravinsky, mit Barbara Hendricks in der Hauptrolle).

Als TV-Produzentin/Regisseurin arbeitete sie auch mit dem Regisseur Göran Järvefelt bei der Übertragung von Opernproduktionen auf der Bühne zusammen: „*Salome*“ (Vadstena-Akademie 1976), „*Der Barbier von Sevilla*“ (Königliche Schwedische Oper 1977), Fernsehproduktion von Aristophanes' Komödie „*Lysistrata*“ (1981).

- **1996** inszenierte Inger Åby als „*stage director*“ höchstpersönlich Glucks Oper „*Orfeo ed Euridice*“ im Schlosstheater von Drottningholm.

Für die Volksoper und Sörmlands Musik & Theater (südlich von Stockholm) inszenierte sie auch die Opern „*Lionardo*“ (über Leonardo da Vinci, Musik von Lars Johan Werle, 1988) und „*Sternenstaub*“ (Stjärndamm, Musik von Kerstin Nerbe, 2000), sowie das Musical „*Jesus Christ Superstar*“ (Eskilstuna 2002).

Inger Åby may well be the single most awarded person in the history of Prix Italia. At the forefront of the extraordinary season of the Swedish television in the 1980s (when SVT won nine times in ten years) Åby, a producer and director of great figurative talent, counts four wins for herself between 1979 and 1995. In 1983, her "Gustav III" was particularly acclaimed, a tale of a king's last day to the music of "Orpheus and Eurydice". 6/

Rai PRIX ITALIA 2023



Mehrere von Inger Åbys TV-/Filmproduktionen haben große internationale Aufmerksamkeit erregt. Allein 4 von Ihnen wurden mit dem berühmten **Rundfunk- und Fernsehpreis „Prix Italia“** (gegründet 1948, 75 RF-Stationen in 60 Ländern und 5 Kontinenten!) ausgezeichnet. Dies ist ein Preis, der immerhin mit so berühmten Namen wie Samuel Beckett, Ingmar Bergman, Federico Fellini oder Werner Herzog verbunden ist:

- **1979 Prix Italia for Music:** „*Kristina - eine Königin begibt sich nach Rom*“
- **1983 Prix Italia für Music:** „*Gustav III. – Theaterkönig und Träumer*“
- **1988 Regione Campania Prize for Music:** „*Südländische Fackeln in nordischer Winternacht*“
- **1995 Prix Italia für Music and Arts:** „*Rucklarens väg - The Rake's Progress - Karriere eines Wüstlings*“, Verfilmung der Oper Igor Stravinskys

Was **Stil und Bedeutung von Inger Åbys Filmkunst** anbelangt, so lesen wir in der Biografie der Reiseschriftstellerin Siv O'Neall:

*“Ich hatte drei Freunde/innen in Löa, die Filmemacher waren. Eine von ihnen war Inger Åby, die jüngere Schwester meiner Schulfreundin Ragnhild. Inger drehte dramatische Filme für das schwedische Fernsehen und wurde so berühmt, dass sie manchmal als **neuer Ingmar Bergman** gefeiert wurde. Das mag vielleicht etwas übertrieben sein, aber **ihre Filme waren definitiv Kunstwerke**. Inger, die jetzt im Ruhestand ist, hatte ein ausgeprägtes Gespür für Schönheit und Drama, für die schwedische Vergangenheit und die perfekte Musik zu ihren Filmen ...“*

Zur Erinnerung: 1997 Filmfestspiele Cannes: Auszeichnung Ingmar Bergmans (1918-2007) als „*bester Filmregisseur aller Zeiten*“.

INGER ÅBY UND CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

unter anderem:

1983 (SVT): Regie bei „*Gustav III, teaterkung och drömmare - Gustav III., Theaterkönig und Träumer*“ (Drehbuch Ture Rangström; mit Glucks Musik zu „Orfeo ed Euridice“)

1987 (BBC): Regie und Gesamtleitung bei der Filmproduktion von Reiner Moritz „*Winds of Change, Winds of Love – Wind der Veränderung, Wind der Liebe*“, über die letzte Lebensspanne des Komponisten Gluck

1988 (SVT): Regie bei der schwedischen Filmproduktion „*Sydländska bloss i nordisk vinternatt - Südländische Fackeln in nordischer Winternacht*“ - eine Theater-Saga, ausschließlich mit Kompositionen Glucks, aus den Opern Armide, Alceste u. v. a.

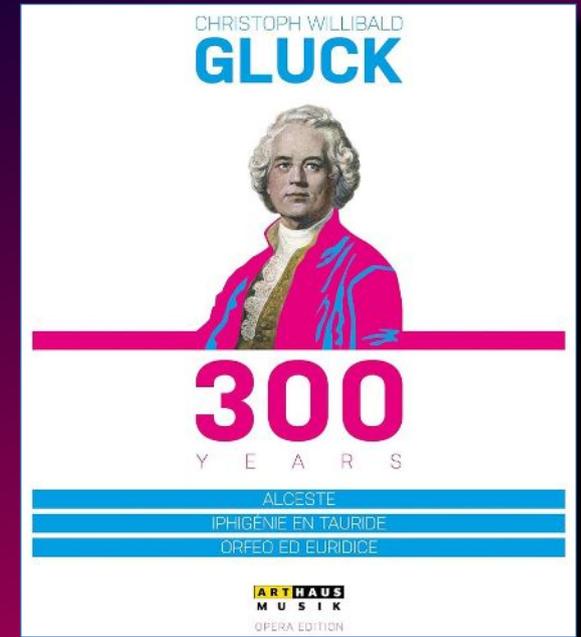
WINDS OF LOVE, WINDS OF CHANGE



Der junge Antonio Salieri möchte dem greisen Christoph W. Gluck das Geheimnis der Oper entlocken ...

Der einstündige Film wurde für den 200. Todestag Glucks in Schweden produziert und lief am 15. November 1987 einmalig im Britischen und Schwedischen Fernsehen.

Wiederholungen, Weiterverkauf an ausländische Fernsehanstalten bzw. eine Vorführung im deutschen „Qualitätsfernsehen“ sind uns nicht bekannt, wenngleich der dt. Filmregisseur und Filmproduzent Reiner Moritz seinerzeit als Ideengeber und Co-Produzent fungierte.



DAS SCHIER UNGLAUBLICHE:

Dies ist wohl der einzige Musik- und Dokumentarfilm, der je über Christoph Willibald Gluck gedreht wurde - und

der „*Gluck*“ Inger Åbys von 1987 entspricht bis in das kleinste Detail hinein jenem „*Gluck*“, dessen Bild wir im Rahmen unserer Vorträge im Gluckhaus Weidenwang in den letzten Jahren (2021-2024) zu entwickeln versucht haben – mit Erkenntnissen und Einsichten, die weit den Rahmen üblicher Gluck-Biografien überschreiten!

Zufall oder Fügung?

KONTAKT ZU INGER ÅBY:

Zunächst ein Wunschtraum – ohne rechte Chance auf Verwirklichung.

Dann erreicht uns über eine externe Besucherin des Gluckhauses plötzlich die Wohnadresse der Regisseurin im Ruhestand!

Wir schreiben einen Brief.

Das Resultat nach wenigen Wochen:

KONTAKT ZU INGER ÅBY:

WhatsApp-Nachricht vom 10. Oktober 2024:

Dear Werner, thank you for all your good thoughts concerning my cold. It is a simple illness - still it makes you feel very weak. No, not Covid. I will think of you tomorrow, and I wish you all a wonderful meeting around our friend C W Gluck. Kindest regards to you all. Inger

16:53



Greetings from Inger and Smilla

17:27



DEAR INGER, MANY THANKS

FOR YOUR WONDERFUL FILM!



DER PHÄNOMENALE SPÜRSINN IN GER ÅBYS IN DIESEM FILMISCHEN KUNSTWERK:

- Darstellung der Salieri-Oper „*Les Danaïdes*“ von 1784 als Resultat Gluck'scher Kompositionskunst
- gekonnte Darstellung von Salieri selbst – und seinem überschatteten Verhältnis zu Gluck
- Glucks Intentionen als Opernkomponist auf den Punkt gebracht
- nebenbei: perfekte Beschreibung Mozarts
- Erklärung von Glucks Heirat einer reichen Frau: Vorteil der Unabhängigkeit!
- originelle Darstellung des schwankenden Publikumsgeschmacks in Paris
- gekonnte Darstellung der Rivalität zwischen Gluck und Piccini
- Gesichtsmasken als Symbole für das Agieren der Pariser Gegner aus dem Hintergrund
- Darstellung des Hochadels, der zwischen den Ständen larviert
- gekonnte Charakterisierung der Musik Piccinis
- plausible Erklärung für Glucks gesteigerten Alkoholkonsum: Tod der geliebten Ziehtochter Nannette
- Anerkennung der Oper „*Écho et Narcisse*“ als eine der schönsten Werke Christoph W. Glucks
- Darstellung von Glucks Krankheit: Stauungsbronchitis, fehlende Belastbarkeit, Tod durch Apoplexie
- Darstellung des Waldes als prägendes Merkmal Gluck'scher Imagination
- Darstellung des Phänomens „Natürlichkeit“ bzw. der Natur, die Gluck als Förstersohn so sehr geschätzt hat: die Bäume, der Wald, das Zwitschern einer Nachtigall am Ende

Alles erreicht mit betörenden Bildern, hoher schauspielerischer Leistung, einem Minimum an Worten und einem Maximum an Gluck'scher Musik!